

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Abendzeitung

德華日報

Eingetragen als Zeitung
auf dem Chinesischen Postamt.

中華郵政特准掛號立券之報紙

8. Jahrgang

Tientsin, Freitag, den 17. Dezember 1937.

Nr. 2217

Um die Stellung der Westmächte in Ostasien

Frankreich geht mit England und Amerika zusammen

Paris, den 15. Dez. (Transocean) Frankreich wird, wie es am Dienstag in diplomatischen Kreisen hiess, über die englisch-amerikanischen Verhandlungen zwecks der Möglichkeit eines gemeinsamen Vorgehens gegen Japan wegen der Beschliessung amerikanischer und britischer Handelsschiffe auf dem Laufenden gehalten werden.

Frankreich würde eine aktive Beteiligung daran nicht unternehmen, da die französischen Interessen durch die genannten Angriffe des japanischen Militärs nicht berührt sind. Natürlich verfolgt man die weitere Entwicklung mit dem lebhaftesten Interesse wegen der grossen Interessen, die Frankreich in China hat. Man nimmt an, dass die Haltung Englands und Frankreichs der entsprechen wird, die die Vereinigten Staaten einnehmen. Barboix schreibt im „Temps“, dass Frankreich, Amerika und England keinerlei Abkommen mit den kriegsführenden Parteien treffen würden, ohne erst untereinander verhandelt zu haben. Ein solches Zusammengehen würde die gemässigten Elemente in Japan stärken und den Abschluss eines Friedens für China erleichtern. Die Presse nimmt am Dienstag Abend in ihren Besprechungen Stellung gegen das japanische Vorgehen. „Liberté“ schreibt, Japan bemüht sich nicht nur, den chinesischen Widerstand zu brechen, sondern will auch die Schwäche der westlichen Zivilisation erweisen, worauf es sich in den letzten 100 Jahren vorbereitet habe. Japan weiss genau, dass die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten gegen eine Einmischung ist, dass die europäischen Mächte beschäftigt sind und dass die Sowjetunion von einer schweren inneren Krise bedroht ist. „L'Information“ ist besonders absprechend gegen das diplomatische Vorgehen des Präsidenten Roosevelt, das ungewöhnlich sei und schreibt, dies sei auch die Ansicht der britischen Regierung.

Paris, den 15. Dezember (Transocean) Die britische und die amerikanische Regierung haben die französische Regierung gefragt, wie die Zeitungen am Dienstag Abend melden, ob sie bereit sei, an einer Flottenkundgebung in chinesischen Gewässern als Protest gegen die japanischen Angriffe auf britische Kriegs- und Handelsschiffe teilzunehmen. Die britische und die amerikanische Regierung sollen erklärt haben, da sie nur wenige Kriegsschiffe in den chinesischen Gewässern haben, würden die Bestimmungen des Solidaritätsaktes der drei Mächte mit den grössten Interessen im Fernen Osten Frankreich verpflichten, an einer solchen Kundgebung teilzunehmen. Die französische Antwort steht bisher noch aus.

Frankreich sorgt sich um Indo-China

Paris, den 15. Dez. (Transocean) Der nationale Abgeordnete Taittinger erhob in der Aussprache über den Kolonialhaushalt in der französischen Kammer am Mittwoch die Forderung nach Errichtung starker militärischer Verteidigungsanlagen in Indo-China und anderer französischer Kolonien. Er wollte wissen, ob der Flottenstützpunkt Makar soweit ausgebaut sei, dass er jeden feindlichen Angriff abweisen könne. Ferner wollte er wissen, ob ähnliche Verteidigungsanlagen für Madagaska und die Antillen gebaut seien. Er sagte, Siam sei im Stande 300 000 Mann aufzustellen und dadurch die Stellung in Indo-China zu gefährden.

Der französische Kolonialminister Moutet unterbrach den Redner mit der Bemerkung, dass in Siam keine allgemeine Mobilmachung geschehen sei. Siam habe seine Wehrmacht nur verstärkt. Das könne aber die freundlichen Beziehungen zwischen Siam und Frankreich nicht stören. In dieser Beziehung erinnerte er die Kammer an das jüngst mit Siam abgeschlossene Abkommen.

Der Abgeordnete Taittinger änderte daraufhin seine Äusserung und sagte, dass die Lage in Siam in Indo-China mit ziemlichem Besorgnis betrachtet werde. Auch Japan sei ein neuer Nachbar. Wie die Dinge jetzt liegen, habe Frankreich nur 18 000 Mann zur Verteidigung von Indo-China zur Verfügung und da ergebe sich doch die Frage, ob das für alle Notfälle genügend sei. Er forderte, dass alles getan werde, um Indo-China in einen stärkeren Verteidigungszustand zu setzen.

In der Antwort auf diese Kritik sagte der französische Kolonialminister, die französische Regierung widme nicht nur ihre besondere Aufmerksamkeit der Verteidigung der französischen Kolonien, sondern hätte auch einen 3 Jahresplan aufgesetzt, der eine Ausgabe von 800 Millionen Francs bedinge.

Die „Action Française“ fordert am Mittwoch, dass das Fort Camrand in Annam, um damit die Gemeinsamkeit der französisch-englischen Interessen im Fernen Osten auszudrücken, zu einem Kriegshafen ausgebaut werden soll.

Der Haushalt des französischen Kolonialministers wurde hier am Mittwoch Abend nach der Debatte von der Kammer einstimmig angenommen.

Frankreich muss seine Verteidigung im Osten verstärken

Paris, den 16. Dezember (Transocean) Politische Kreise in der französischen Hauptstadt möchten die von der britischen Regierung an Tokio beabsichtigte scharfe Protestnote billigen. Andererseits aber verursacht hier die zögernde Haltung der Vereinigten Staaten beträchtliche Unsicherheit. Man spricht hier viel von Meldungen aus London und Washington, dass beide Länder daran gehen, ihre Flotten in chinesischen Gewässern zu verstärken. Allgemein ist man der Auffassung, dass Frankreich das gleiche zu tun haben werde. Daher fordern schon verschiedene Zeitungen am Mittwoch die Umwandlung des Hafens Camrand in Annam in einen Kriegshafen. Eine Zeitung schreibt z.B., wenn Frankreich Indo-China verlieren sollte, dann wäre auch das Geschick von Singapur besiegelt.

Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, bildeten diese Uebersee-Probleme am Mittwoch den Hauptgegenstand der Beratungen des französischen Obersten Kriegsrates. Aller Voraussicht nach wird eine tiefgreifende Reorganisation der französischen Kolonialtruppen statthaben.

Nach dem allgemeinen Eindruck hier am Mittwoch Abend hatte sich die Lage im Fernen Osten in den letzten 24 Stunden nicht verschlimmert, obgleich die Möglichkeit weiterer Erschütterungen und überraschender Ereignisse noch immer gegeben sei. Infolgedessen üben die amtlichen Kreise Zurückhaltung und unterhalten enge Fühlung mit London.

Anfragen im Unterhause

London, den 16. Dez. (Transocean) Sir Archibald Southby (Konservativer) fragte am Mittwoch im Unterhause den Aussenstaatssekretär, ob er nicht angesichts der Aufgabe, die sich für die britische Flotte im Fernen Osten entwickle, sein möglichstes tun werde, um die Gewährung der kriegführenden Rechte an die beiden Parteien im spanischen Bürgerkrieg zu beschleunigen. Eden antwortete darauf, die kriegführenden Rechte könnten nur auf Grund des Uebereinkommens im Nichteinmischungsausschuss und nur dann gewährt werden, wenn der Ausschuss sich habe selbst davon überzeugen können, dass ein wesentlicher Fortschritt bei der Zurückziehung ausländischer Freiwilliger geschehen sei.

Der konservative Abgeordnete Torton stellte dann eine weitere Frage, ob eine Truppe der spanischen roten Armee den Namen „Kompagnie Major Attlee“ erhalten habe. Fortsetzung Seite 6

Greift die Sowjetunion ein ?

Japan ist durch die Sowjetunion im Rücken bedroht

Schanghai, den 15. Dezember (Transocean) In wohlunterrichteten Kreisen hier betrachtet man es als gewiss, dass die Sowjetunion China in grossem Umfange militärisch durch Lieferung von Waffen und Kriegsmaterial zu unterstützen gedenkt. Nach verlässlichen Nachrichten sind Truppen in der Aeusseren Mongolei zu einem bevorstehenden Angriff auf die japanischen Truppen in Nordchina versammelt. Wenn auch die Aeusseren Mongolei formell noch der chinesischen Zentralregierung gehört, untersteht sie doch in grossem Masse dem sowjetischen Einflusse. Eine der Folgen des chinesisch-russischen Abkommens ist aber anscheinend gewesen, dass die autonome Regierung der Aeusseren Mongolei engere Beziehungen mit der chinesischen Zentralregierung aufzunehmen hat. Nach verlässlichen Meldungen ist eine besondere mongolische Abordnung nach Hankau gesandt worden und hat auf ihrem Wege dorthin das Hauptquartier der chinesischen 8. Armee, die in den Provinzen Schansi und Hopei operiert, aufgesucht, um mit den chinesischen Heerführern die Möglichkeit zu besprechen, Japan im Rücken anzugreifen.

Wie man hört, senden die Japaner aus diesem Anlass grosse Truppenmengen nach dem Teil von Nordchina, wo ihre Streitkräfte dem Angriff der mongolischen Armee ausgesetzt sind. Die Hauptmasse dieser japanischen Truppen ist bei Paotou, dem Endpunkte der Peking-Suiyuan-Bahn versammelt. Starke japanische Abteilungen sind vom Yenmen Pass in Schansi zurückgeholt und nach Suiyuan gebracht.

Sowjetische Vorbereitungen

Hankau, den 15. Dezember (Transocean) Nach der „Takungpao“ verstärken die sowjetischen Behörden gegenwärtig mit fieberhafter Eile die Verteidigungsanlagen von Wladiwostok. Mit besonderer Sorgfalt werden unterirdische Werke angelegt. So soll ein Flugzeugschuppen, der 150 Flugzeuge aufnehmen kann, gebaut werden. Die ganze Garnison von Wladiwostok, einschliesslich der Marine und der kürzlich eingetroffenen Verstärkungen, soll 85 000 Mann stark sein.

China und die sowjetische Hilfe

Tokio, den 16. Dez. (Domei) Eine aus vertrauenswürdiger Quelle gestern hier eingegangene Meldung sagt, dass die Nationalregierung den kommunistischen und „Volksfront“-Führern im Grosse Hauptquartier wichtige Posten geben wolle, um dadurch die tätige Hilfe der Sowjetunion für den langdauernden Widerstand gegen Japan zu erhalten. Unter diesen roten Führern sind Chu Teh, der Kommandeur der 8. Armee und Mao Tse-tung, der Vorsitzende des kommunistischen Heeresrates. Hohe Beamte der Nationalregierung sollen sich angeblich auf Grund eines Geheimabkommens, das durch Verhandlungen in Moskau zwischen dem Kreml und einer chinesischen Abordnung zustande gekommen ist, zu diesen Massnahmen entschlossen haben. Bei diesen Verhandlungen sollen die Sowjets gesagt haben, dass sie tätige Hilfe erweisen würden, wenn die Leitung des Feldzuges Chu Teh und Mao Tse-tung überlassen werde. Eine solche Unterstützung, sollen die Sowjets gesagt haben, werde die Nationalregierung durch die beiden roten Kommandeure erhalten, ausserdem sollten sowjetische Stabsoffiziere zur Leitung der Operationen gesandt werden.

Bei diesen Verhandlungen war, wie es heisst, die Kuomintang durch Frau Sun Yat-sen, Frau Chiang Kai-shek und Sun Fo vertreten.

Nach der Meinung erfahrener Beobachter läuft der sowjetische Vorschlag darauf hinaus, die Stellung der chinesischen kommunistischen Partei zu stärken, um ihren Einfluss in China zu erhöhen, da die Sowjets schwerlich etwas gegen Japan unmittelbar unternehmen können. Die chinesische Abordnung bemüht sich dem Vernehmen nach darum, eine endgültige Zusage tätiger Hilfe zu erreichen.

Eine Proklamation des Marschalls

Hankau, den 17. Dezember (Reuter). Marschall Chiang Kai-shek sagte gestern Abend in einer Rundfunkansprache an die Nation von seinem Feldquartier aus, wir dürfen nicht an Uebergabe denken, sondern müssen vorwärts gehen, wie sehr sich auch die Lage ändern möge. Kapitulation ist unser sicherer nationaler Untergang. Wie auch die internationale Lage sich entwickeln möge, wir müssen unsere Pflicht bis zum Aeussersten tun und dürfen unsere Enttäuschung nicht zeigen. Wir Fortsetzung Seite 8